

Brauchen wir einen Nationalpark Ammergebirge?

Vortrag von Dr. Josef Heringer zur Eröffnung der Ausstellung „Sehnsucht Wildnis“ in Kreut bei Peiting am 14. September 2013

Brauchen wir einen Nationalpark Ammergebirge oder brauchen wir nicht viel mehr?“ So hatte Dr. Josef Heringer seinen Vortrag am 14. September in Kreut betitelt. Gleich am Anfang sprach er sich gegen „Segregation“ aus: In den Städten macht man alles kaputt und zum Ausgleich soll in den Bergen eine intakte Welt erhalten werden. Die Menschen in den Städten wollen immer mehr Naturschutzgesetze und Schutzgebiete, den eigenen naturfeindlichen Lebensstil jedoch beibehalten.

Nein, jeder soll vor seiner Haustür und um sein eigenes Haus herum dafür sorgen, dass Biodiversität, dass Natur eine Chance hat. So kann jeder seine Sehnsucht nach Wildnis selber befriedigen und ein Rummelplatz in den Bergen zur Erholung der Stadtleute ist nicht nötig. Einen Nationalpark einzurichten, ist also zu wenig. Wir brauchen mehr.

Heißt das, wir brauchen keinen Nationalpark? Dr. Heringer gab zu bedenken, dass eine Gegend, die unter dem Ansturm der Besucher von Schloss Neuschwanstein und der Wieskirche ächzt, vielleicht nicht noch mehr Tourismus verträgt.

Dann erinnerte er an den ersten Nationalpark, den Yellowstone Park, aus dem die dort heimischen Indianerstämme verbannt wurden. Auch heute haben Almbauern und Menschen, die angrenzend an das projektierte Nationalparkgebiet Ammergebirge Grund besitzen, Angst vor Enteignung. Diese Sorge müsse man ebenso ernst nehmen wie die Abneigung gegen den Borkenkäfer, der wegen des Klimawandels immer weiter die Berge hinaufklettert. Schuld daran sei aber auch die Dominanz der Fichte im Ammergebirge, die Dr. Heringer beklagte und auf die Trophäensucht der Jäger zurückführte, wegen der das ungestört sich vermehrende Wild das Heranwachsen anderer Baumarten erschwere.

Ohne es zu beabsichtigen, lieferte Dr. Heringer

Argumente für einen verbesserten Schutz der Bergwelt:

- Der steigende Holzpreis erhöht den Nutzungsdruck auf die Bergwälder, weil es sich lohnt, auch schwer zugängliche Bäume zu fällen. Doch wer zum Beispiel Holz ernten möchte, aus dem Musikinstrumente hergestellt werden können – was in Füssen lange Zeit üblich war (und wieder ist) –, müsse den Bäumen Zeit lassen. Das Handeln der Staatsforsten hingegen orientiere sich am schnellen Profit. Dagegen helfen keine Gesetze, dagegen müsse sich die Bevölkerung wehren. Und einen Nationalpark fordern?
- Auch die Moore müssen besser geschützt werden (durch einen Nationalpark?). Bauern sollten diese Landschaft pflegen und dafür ordentlich entlohnt werden.
- Ausländische Investoren strecken ihre Fühler nach unserem guten Wasser aus, um daraus Mineralwasser oder Strom, künstlichen Schnee oder Trinkwasser für wasserarme Gegenden zu machen, mit anderen Worten: um damit Gewinn zu erzielen. Einen Ausverkauf unserer Quellen und unseres Grundwasser gelte es zu verhindern (durch einen Nationalpark?). Die Bauern sollten Wasserwirte werden und sich verantwortlich fühlen für die Qualität unseres Grundwassers – und für naturverträgliches Wirtschaften Geld bekommen.
- Jeder müsse seine Probleme selbst lösen: die Stadt ihre und das Land seine.

Wir müssen unsere Sinne schärfen, um sich anbahnende Veränderungen früh wahrzunehmen. Wir alle seien Nachfahren der letzten Völkerwanderer. Bald werde es eine neue Völkerwanderung geben. Darauf müssen wir uns vorbereiten, damit wir den Wandel gestalten können.

Zum Schluss wünschte sich Dr. Heringer ein zukunftsfähiges Leitbild und plädierte für „Dematerialisierung“: mit immer weniger besser leben.

Dr. Josef Heringer war vor dem Ruhestand lange Jahre einer der herausragenden Mitarbeiter der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen, einer staatlichen Bildungseinrichtung. Zahllose Lehrerinnen und Lehrer prägte er durch seinen mitreißenden Vortragstil und motivierte sie zu einem umweltkritischen Unterricht, als Umwelterziehung noch nicht vorgesehen war in bayerischen Lehrplänen.

Seine Familie stammt aus Härtingen, das heute zu Halblech gehört. Deshalb beherrscht er den Ostallgäuer Dialekt und kennt das Ammergebirge besonders gut.



Dr. Josef Heringer

„Sehnsucht Wildnis“

Zum 6. Mal lud Prof. Dr. Volker Zahn ein zu einer Kunstaussstellung in der Tenne seines Arche-Noah-Hofes in Kreut bei Peiting. Studentinnen und Studenten aus Augsburg und München stellten ebenso aus wie Maria-Anna Bäuml-Roßnagl, Erhard Bendig, HaPe Bergmann, Anna Böll, Bettina Buresch, Gretel und Erwin Eisch, Claus Dieter Fliege, Jaime Gajardo, Hartmut Pfeuffer, Monika Maria Schultes, Ellen Solloch, Gunter Stöber, Egon Stöckle, Dazi Tyroller und Gabriele Weber-Bejenke.

Die Ausstellung kann noch bis 27. Oktober 2013 besichtigt werden.



Dominiert wird die Ausstellung von dem mehr als drei Meter hohen und breiten Ölgemälde „Lago Grey“. Der chilenische Künstler Jaime Gajardos hat den See und den Gletscher gemalt, die im 1959 gegründeten Nationalpark „Torres de Paine“ im chilenischen Patagonien gelegen sind.



Die Tenne war voll, als Dr. Heringer seinen Vortrag hielt (vorne in der Mitte: Dr. Volker Zahn)

Keine Ausweitung der Atomstromproduktion im AKW Gundremmingen!

Petition an den Bayerischen Landtag

Am 14.9.1999 beantragten die AKW-Betreiber EON und RWE die thermische Leistung – also die Dampfproduktion – jedes Reaktors von 3.840 Megawatt (3.840.000 Kilowatt) auf 4.100 Megawatt auszuweiten (siehe Bericht im OHA vom März 2013). Die Öffentlichkeit wurde hierüber weder von RWE noch vom Bayerischen Umweltministerium informiert.

Als schwäbische Umweltschützer durch Hinweise von Grünen in Berlin hiervon erfahren und mittels Petition an den Landtag eine Öffentlichkeitsbeteiligung forderten, lehnten dies die Bayerische Regierung wie die CSU-Mehrheit im Landtag ab. Es hieß, diese Leistungsausweitung im Nuklearbereich sei unproblematisch und voraussichtlich in ein- bis zwei Jahren erledigt.

Da aber RWE nicht die erforderlichen Nachweise erbringen konnte, dass nach der Leistungsausweitung der Betrieb der Reaktoren nicht gefährlicher sei, wurde der ursprüngliche Genehmigungsantrag im Dezember 2001 durch einen Antrag ersetzt, die thermische Leistung jedes Blocks nicht um 260 sondern um 160 MW auszuweiten. Das AKW verkündete dazu, man strebe jetzt das ursprüngliche Ziel in zwei Schritten an. Nach der Genehmigung dieses ersten Antrags werde man einen zweiten schon in Arbeit befindlichen Antrag für eine Vergrößerung der thermischen Leistung um weitere 100 MW stellen, um das ursprüngliche Ausbauziel zu erreichen.

Bundesumweltminister schaltete sich ein. Der Bundesumweltminister bat die

Bitte drucken Sie diese Petition des **Schwabenenergierats** und des **Bund Naturschutz Bayern** auf einem Blatt aus und senden Sie die gesammelten Unterschriften bis zum 31. Oktober 2013 an den Bayerischen Landtag. Unterschreiben können auch Minderjährige sowie Menschen, die nicht im Freistaat wohnen oder nicht die deutsche Staatsbürgerschaft haben.

An den
Bayerischen Landtag
Max-Planck-Straße 1
81627 München

Petition an den Bayerischen Landtag: Keine Ausweitung der Atomstromproduktion im AKW Gundremmingen!

Seit 1999 läuft ein Genehmigungsverfahren zur Ausweitung der Energieerzeugung in den beiden Gundremminger Siedewasserreaktoren. Ohne Umbauten soll durch eine schärfere Fahrweise mehr Wärme in den Reaktoren freigesetzt werden. Diese anfangs von den Betreibern als unproblematische Betriebsänderung bezeichnete Maßnahme wird seit 13½ Jahren geprüft, Bewilligungsanträge wurden zurückgezogen und durch neue ersetzt.

Die Ausweitung der Atomstromproduktion würde die Sicherheitsreserven dieser letzten zwei in Deutschland noch in Betrieb befindlichen Siedewasserreaktoren verringern. Es würde mehr Radioaktivität und mehr Atommüll produziert. Auch würde mehr Radioaktivität in die Abgase und in das Abwasser der Atomanlage geleitet.

Der Kreistag von Dillingen hat sich am 28. April 2000 mit 41:1 Stimmen gegen diese Ausweitung ausgesprochen. Der Kreistag von Heidenheim hat am 3. Juni 2002 einstimmig (37 Ja-Stimmen) das Bayerische Umweltministerium als Genehmigungsbehörde gebeten, diese Atomausweitung nicht zu genehmigen.

Spätestens nach den neuen Atombeschlüssen im Jahr 2011 war angenommen worden, dass die Pläne zur Gundremminger Atomausweitung erledigt seien. Jetzt heißt es überraschend, in 2013 würde die Genehmigung erteilt werden.

Wir bitten den Bayerischen Landtag, sich gegen diese Atomausweitung auszusprechen und das Ministerium aufzufordern, den Antrag abzulehnen.

Petentin | Petent (Vor- und Zuname, Adresse, E-Mail-Adresse, Unterschrift)

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

Bitte beachten: Petitionen werden nur von eindeutig identifizierbaren natürlichen oder juristischen Personen angenommen. Also bitte den Namen und die Adresse lesbar eintragen. Ebenso die eventuelle E-Mail-Adresse.

Schwabenenergieerat z. Hd. FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V. c/o Sabine Hausmann, Obere Vorstadt 39, 89423 Gundelfingen, sgerster@gmx.net
und **Bund Naturschutz**, Fachabteilung in München, Pettenkoflerstraße 10a, 80336 München

Fortsetzung von Seite 7

AKW Gundremmingen

bayerische Genehmigungsbehörde, „den Bescheid zur bundesaufsichtlichen Prüfung vorzulegen und diesen erst nach seiner Zustimmung zu erteilen.“ (StMLU 6.2.02).

Im Frühjahr 2004 wies das Bundesumweltministerium einen Genehmigungsbescheid für eine parallel zu Gundremmingen im AKW Grafenrheinfeld beantragte Leistungserhöhung zurück.

Im Dezember 2007 sandte Bayerns Umweltministerium den Genehmigungsbescheid für die Atomausweitung im AKW Gundremmingen an das Bundesumweltministerium. Stolz verkündete das AKW am 20.12.07: „Nach umfassender Prüfung und Begutachtung kommt die Genehmigungsbehörde zu dem Ergebnis, dass die atomrechtlichen Genehmigungsvoraussetzungen für eine thermische Reaktorleistungserhöhung in den Blöcken B und C um 4,2 Prozent vorliegen.“

Aber das Bundesumweltministerium hielt die beizubringenden Sicherheitsnachweise für unzulänglich. Bayern durfte nicht genehmigen.

Anfang 2013 sickerte dann jedoch durch, dass nach den Wahlen im Herbst 2013 von Berlin grünes Licht für die Genehmigung der Atomausweitung in Gundremmingen gegeben werde.

Gesundheits- und Umweltschützer warnen. Die vor über 30 Jahren genehmigten Gundremminger Reaktoren würden auch aus Sicherheitsgründen heute keine neue Genehmigung mehr erhalten. Sie sind nicht gegen den Absturz eines mittelgroßen Flugzeugs ausgelegt. Auch nicht gegen heute von Terroristen eingesetzte Raketen und Sprengstoffe. Jüngst hat das Oberverwaltungsgericht Schleswig mit einem sensationellen Urteil die Betriebsgenehmigung für das Zwischenlager Brunsbüttel aufgehoben, da die erforderlichen Sicherungen gegen heute einzukalkulierende Bedrohungen nicht nachgewiesen sind. Mittlerweile bestehen sogar Zweifel, dass im AKW Gundremmingen die Notkühlsysteme den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Wir fordern Bayerns Staatsregierung auf, wegen der zusätzlichen Risiken die beantragte Gundremminger Atomausweitung endlich abzulehnen!

Raimund Kamm

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager
und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V.



Pressesprecherin:

Claudia Fenster-Waterloo
E-Mail: wmobil@web.de
Tel.: 08862 6443

Internet: www.uip-online.de

Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo
(V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
Fax: 08862 1217
mail@german-editors.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Montag, 21. Oktober 2013, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)

Der UIP-Arbeitskreis Verkehr
trifft sich am selben Ort und Tag
um 18:30 Uhr.

Kunst und Umweltpolitik

In Erinnerung an die 6. Ausstellung „Kunst & Landwirtschaft“
mit dem Thema „Sehnsucht Wildnis“ auf dem Arche-Noah-Hof
zu Kreut. 14. September 2013

*Der Mensch ersehnt – solange er lebt –
naturgemäß Geborgenheit,
bedarf, sobald er danach strebt,
der Kunst wie der Besonnenheit.*

*Da Kunst Bedürfnis ist und Trost zudem,
erhält sie Werte jeder Art,
zeigt auf manch Raum- und Zeitproblem
der Umwelt drohenden Gegenwart.*

*Besonnenheit braucht ihre Zeit,
basiert auf Klugheit, Ziel und Maß,
braucht Charaktere, die bereit
zu klär'n, was Politik vergaß.*

*Den Ort, da solches sich vollzieht,
dank Volkers Arche-Noah-Gunst,
schätzt mancher Geist im Lech-Gebiet
als Treffpunkt für umweltpolitische Kunst.*

Erhard Bendig

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

Lagerhauskino

Schongau • Karmeliterstraße 5 • Telefon 08861/3941
www.lagerhauskino.pfaffenwinkel.net

Paulette ab Donnerstag 13. Oktober, 20 Uhr

Jérôme Enricos Komödie „Paulette“ ist ganz sicher kein sommerlich-französisches Feelgood-Movie à la „Die fabelhafte Welt der Amélie“. Stattdessen bietet die Geschichte über eine mit Cannabis dealende Rentnerin richtig galligen Humor und sorgt mit ihrer höchst ambivalenten Schlusszene im Schnee für reichlich kontroverse Reaktionen.